

A Etliche schreiben / das man die Blätter vnd Saamen in Wein kochen soll vnd trincken / sollen gut seyn wider das Seitenwehe: [schwerlich harnen / anfang der Wasserfucht vnd Zufällen der Beermutter: bringen den Weibern ihre natürliche Zeit: man soll aber des Saamens iij. quintlein vnd der Blätter ein loth eingeben.] Doch soll man sich darmit fürsehen.
Freisch. Man sagt auch dß es gar gut sey wider das Freischlich/ein decoctum darauß gemacht vnd genüset.

II. Groß Vibertlee.
Trifolium majus II.



Das XXVI. Capitel.
Von Klee.

I. Indtanischer Klee.
Trifolium Americum I.



III. Vibertlee.
Trifolium fibrinum III.



D Als Uerste Geschlecht dieser Klee hat runde Stengel mit vielen Nebenästlein / welche sich sehr sencken / mit dreyen rundlechten Blättern besetzt / eines harzichten Geruchs: Oberkompt oben an den Stengeln weißliche geährte Blumen: Der Saame ist rundlecht vnd ein wenig breit: Die Wurzel ist in viel Fäseln zertheilt / so vuren an der Wurzel hangen.

E II. III. Das ander Geschlecht die Vibertlee ist zweyerley / nemlich groß / vnd klein / seyn einander fast gleich: Haben grüne glatte Stengel einer Ellen hoch / inwendig löchericht / die Blätter seyn säßig / dick / breit vnd glatt / je drey an einem Stiel: Witten am Stengel bekommen sie ihre Blumen / an Farb weiß / seyn wie kleine Blättlein / nach welchen kleine runde Schößlein erfolgen / in welcher rother Saame verschlossen ist / gleich wie Hirsen / eines bitteren Geschmacks. Die Wurzel ist in viel andere zertheilt / mit welchen sie hin vnd her fladert / inwendig weiß vnd voll kleiner Löcher. Ihre Nebenwurzeln schlagen allenthalben auß.

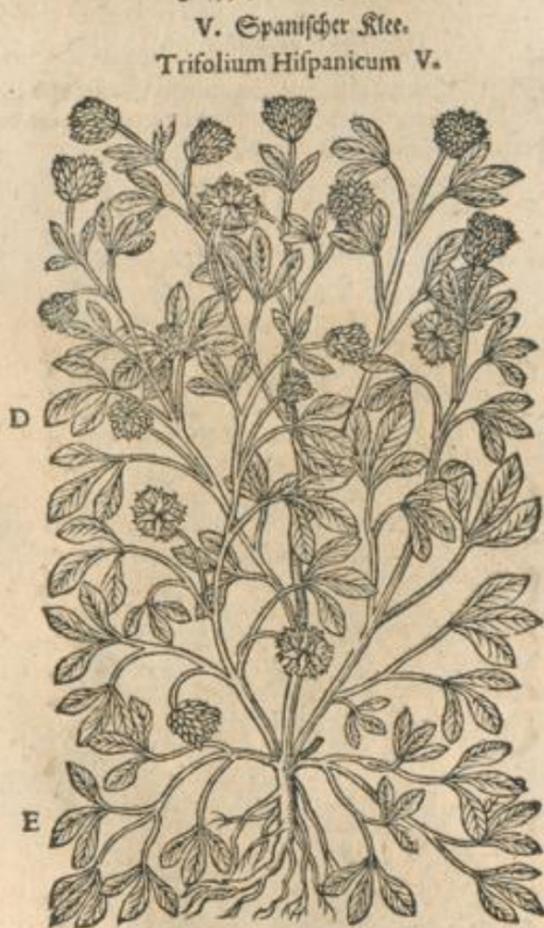
F IV. Das vierde Geschlecht / die Herzklee / haben gestreifte Stengel mit schmalen Nebenästlein / darauß drey Blätter stehen / oben ein wenig eingerticket wie ein Herz / daher sie auch den Namen haben: Ihre Blumen kommen neben den Stielen herfür gang klein vnd rothlecht.

G V. Das fünfte Geschlecht wird genennet / Spanischer Klee / dieweil er auß Spanien gebracht wird / breitet sich mit seinen Ästlein weit auß / welche als mit dreyen Blättern besetzt seyn / dem gemeinen Klee gleich / mit vielen Aderlein durchzogen / oben am Stiel bekompt es runde / knöpfichte / geährte Blumen / nach welchem kleine Hüßlein bleiben / in welchen der saame ligt. Ein jedes wächst an dem Ort daher es seinen Namen hat / wie dieselbe bey einem jeden verzeichnet stehen / dann sie auch sonst keine andere haben.

Von



IV. Hersflee.
Trifolium cordatum IV.



V. Spanischer Klee.
Trifolium Hispanicum V.

F stre:Lugd. V. Trifolium pratense follicularum, C.B.pratense Salmanticum, Clus.hisp.& hist.Lob. Lugd. Salmanticum, Ger.] Was ihre Natur und Krafft belangt/mögen sie vielleicht den ausländischen Böckern befanndt seyn/bey welchen sie wachsen.

Das XXVII. Cap.

Von Wiesenflee.

I. Weiß Wiesenflee.
Trifolium pratense album.



D Er Wiesenflee sind zweyerley. I. Das erste ^{I.} Wiesenflee. Geschlecht ist allenthalben wol befanndt / hat keine zafechte Wurzel / darauß viel kleine / runde / schmale / binsechte Stengel erwachsen / fast einer Elen hoch / an welchen drey spitzige langlechte blätter beyfammen stehen: Dinsten am Stiel bekompft es an jarten Zweiglein drey kleine Blättern an einander gesetzt / gleich wie ein Hens formiert. Oben am Stengel bringet es ein weisse runde getrungene Blume nach welcher man den Saamen findet.

II. Das ander Geschlecht ist dem ersten fast gleich / aufgenommen / das seine Blätter etwas kürzer und runder seyn / trägt ein schöne liechbraune Blume / eines süßen Geschmacks. ^{II.} Wiesenflee.

III. Das dritte Geschlecht wird Feldflee genennet / jederman wol befanndt / hat ein fasetechte Wurzel / darauß viel Stengel kommen / mit runden und auch langlechten aderichten Blättern besetzt / bekompft kleine runde Knöpflein / daran es blühet. Sie wachsen im Feld und auff den Wiesen: Blühen den Sommer über. ^{III.} Feldflee.

Wer da lust hat noch andere schöne Geschlecht der Kleeen mehr zu besehen / der lese C.Clusium in Pann. und Hispan. observationibus, Lobelium in observationibus suis & adversariis, und Dodon. in hist. legum. welche Authores von diesen und andern schönen Geschlechtern der Kleeen weitläufftiger geschrieben.

Von den Namen.

K Lee wird Griechisch genennet Τριφυλλον. Lateinisch Trifolium. I. Trifolium pratense album, C.B. Fuch. Dod. gal. Tur. Ad. Cam. pratense primum ^{Cast.} XXX ij

[Von den Namen.
Als erste heißet Indianischer Klee/ Latein Trifolium Americanum, C. B. Americum, Lob. Dod. Lugd. Cam. Loti syl. genus latifolium ex Armenia, Cæf. II. & III. Trifolium palustre, C.B.Cord. hist. Dod. Thal. Eyst. paludofum, Ad. Lob. majus & minus, Ger. Limonium Cord. in Dioscorid. pratense, Trag. Isopyrum, Dod. gal. Gal. hort. Lotus palustris, Eid. Menianthes palu-

A

II. Wiesentlee.
Trifolium pratense.

F

III. Feldlee.
Trifolium arvense.



Cast.pratense alterum, Trag. Matt. Lac.majus primum, Clus.pan.& hist. pratense vulgare flore candido, Thal.II. Trifolium pratense purpureum, C.B. Trag Fuch. Ad.pratense rubrum, Cam. Thal. pratense, Marth.Dod.ut: Tur. Lac. Lob. Lugd. Caes. Ger.alterum, Cast.majus, Brunf.desc. III. Trifolium pratense luteum capitulo brevior, C.B. pratense luteum, Fuch. Tur. Lugd. Cam. luteum 1. capitulo brevior, Thal. Melilotum minus, Brunf. 4. Lotus syl. Lon.syl.minor, Dod.gal. Lugd. Trifolij genus medicæ simile, Gefhort. Trifolium pratense tertium, Cast. Burgundiacum, Ger.] [Arabisch Tarifilon.] Welsh Trifoglio. Spanisch Trevol. Böhmisch Detel. Französich Treffele. Niderländisch Claver. Englisch Herbetrisfolie.

Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wiesentlee.

Leonhardus Fuchsius schreibet / daß sie im Geschmack ein wenig zusammen ziehen/ also daß sie einer truckener Natur seyn.

[Matthiolus sezet / daß der Wiesentlee kalter vnd truckener Natur seye / habe auch einen Art zu erweichen.]

Innerlicher Gebrauch der Wiesentleer.

Bemeldte Klee seynd mehr ein Speiß der jungen Kälber dann ein Arzney. Jedoch sagt man/ so die Blumen mit Wein oder Honigwasser gesotten werden / vnd getruncken / erweichen sie den groben

E Grober Schleim.

Schleim. Sie können auch also mit Eistieren hierzu gebraucht werden / [zu erweichen den zähen harten schleim in den Därmen/heylen der selben Versehrung vnd Schmerzen.]

K Versehrung der Därmen.

Wasser

Fuchsius schreibet / daß sie zu dem weissen Fluß der Weiber gar nützlich gebraucht werden / fürnemlich die mit den purpurbraunen Blumen/ entweder gessen oder davon getruncken: Aber der ander mit den weissen Blumen soll die verstandene Zeit widerumb süßig machen.

Wasser
Wasserfluß.
Verstandene Weiberzeit.

[Eusserlicher Gebrauch.]

Die Blumen sampt dem Saamen in Wasser vnd harte Knoll. Del gesotten / vnd übergeschlagen / erweichen die Geschwår. harten Knollen vnd Geschwår.]

Das XXVIII. Capitel.

Von Kagenklee.

**I. Kagenklee.
Lagopodium.**



L



II. Weißer Hasenflee.
Lagopodium flore albo.



III. Gelber Hasenflee.
Lagopodium flore luteo.

* IV. Großer Hasenflee. *
Lagopus maximus.
* V. * Weisflee. *
Lagopus maximus alter.

I. **L**agopodium dreyerley Art der Hasenflecken. Das erste Geschlecht ist ein aufrecht Ständlein mit runden Stengeln / an wenig rauch / mit dreyen Blätlein besetzt / am Stengel trägt es wolliche Knöpflein / an Farben weißlich / seine Blumen erscheinen gemeinlich Goldgelb / hat einen kleinen Saamen wie Hirschen. Die Wurzel ist klein und holzacht.

II. **D**as ander Geschlecht hat etwas breiter und größer Blätter dann das erste. Die Wurzel ist groß / lang und holzacht / fast eines kleinen Fingers dick / rings umher mit kleinen langen Fäden umsetzt. Der Stengel ist rund und lang / auf welchem die weiße Blumen erscheinen / etwas rund und getrunken zusammen gesetzt.

III. **D**as dritte Geschlecht der gelbe Hasenflee hat ein grosse lange holzachte Wurzel / und ist dem vorigen fast gleich / allein daß seine Blätter ein wenig länger und spitziger seyn: An den schmalen Stengeln kommen geleyrunde / geährete Blumen / derer viel beyammen gesetzt seyn.

Es beschreibet noch zwey andere Geschlecht der Hasenflecken Lobelius in seinen observat. fol. 499. wie auch C. Cluius lib. 4. observat. Pannon. cap. 34.

I. Das erste hat ein Stengel so Elen hoch / umb welchen Blätter fast wie an der braunen Wiesenflee / oben an dem Stengel und Nebenast sind lange / dicke / härige Köpfflein / mit braunlichten Blumen besetzt / und wächst diese in Frankreich auff den Wiesen.

Das ander so Weisflee genant / hat einen hohen knopffigen Stengel mit Nebenast die viel gewerb haben / und sind mit spitzigen und langen Kleblättern besetzt die rings herum gar subtil zerkerfft / und Aschen-

farb: Oben an dem Stengel hat es viel längere und getrungene Köpfflein / welche wann sie blühen gar lieblich lüscheln / weil die schöne rote Blümlein auf den härigten Häußlein herfür brechen / im Meyen und Brachmonat. Dieses wird in Deutschland auff den graslichten Büßeln und Bergen / zu jetten auch in Wäldern gefunden.]

Sie werden allenthalben in Gärten / Wiesen / Feldern und vnder dem Getraid gefunden. Blühen im Julio und Augusto.

Von den Namen.

Ragopodium wird auch Hasenfuss und Hasenflee genant / Griechisch *Λαγώπιον* und Lateinisch *Lagopus* und *Lagopodium*, *Pes Leporis*. [I. *Trifolium arvense humile spicatum*, live *Lagopus*, C.B. *Lagopus* live *pes Leporinus*, Matth. Fuch. Dod. ur: Lac. Lob. *Lagopus* & *Lagopyron*. Ad. *Lagopus* & *Lotus campestris*. Trag. *Leporinus pes*, Cord. in Diosc. *Lagopus major*, Cæs. minor, Cam. vulgaris, Lugd. Thal. *Lagopodium*, Ger. II. & III. *Loto affinis Vulneraria praenensis*, C.B. *Anhyllis prior*, Dod. gal. Lac. Lugd. *leguminosa*, Lob. Clus. pan. & hist. Cam. *Lenti similis*, Dod. *Vulneraria rustica*, Ges. hor. *Arthetica saxorum*, Thal. *Lagopum maximum*, Ger. *Anhyllis leguminosa*, Eid.] Französich *Pied de lieure*. Böhmisch *Zagecimeha*. Niderländisch *Hasenpootkens* / oder *Hasenvoetkens*. Englisch *Hares foot*. [Trefölle: Welsch *Pie de Lepre*.]

Vonder Natur / Krafft und Wirkung des Hasenflees.

Ragopodium oder Hasenfuss hat ein zusammenziehende und trüchne Natur / wie Galenus bezeugt.

Innerlicher Gebrauch des [ersten] Hasenflees.

Dioscorides schreibet daß der Hasenflee in Wein oder Wasser gesorten und getruncken / stelle die Bauchflüß. Daher sie auch vom gemeinen Mann nutzlich wider die rote Ruhr gebrantchet werden / wie auch wider das Blut speyen. [So man die Blätter / härige Puzen oder Saamen zu Pulver reibt in rotem Eyßer sauren

A kühnen Wein / oder Granatsaffe zu trincken gibt: F
denen aber so das Fieber haben / soll mans in Wasser
sieden vnd eingeben.

Tröpfelung
harnen. Kagenlee vnd Pappeln/jedes gleich viel zusammen
gemischt vnd gefotten/hilff wider das brennende/trö-
pfling harnen.

Verkehrte
Blas. Kagenlee mit Pappelsaamen in süßem Wein
gefotten vnd getruncken/henle die verkehrte Blas/vnd
stillt den Schmerzen der selbigen.

Eufferlicher Gebrauch.

Blut der gut-
ader stillen. Die hárige Pusen zu Pulver gebrant vnd aufge-
strewet/versteilt das fließende Blut der Guldend-
dern/vnd der Wunden.

Beschwulst
der Scham. So einem die scham geschwollen ist/sol er diß Kraut
darauff binden/so vergehet ihm die Beschwulst.

B rauhe Haut. Kagenlee in Wasser gefotten / darmit gewaschen/
machet die rauhe verbrante Haut von der Sonnen-
toiderumb glatt vnd zart/sonderlich vnder dem Ange-
sicht/Honig darunder gemischt.

Bauchfuß,
Weißer
Weiberfuß,
Noteruhr. Die alten Weiber halten / daß der Kagenlee den
Bauchfuß vnd weißen Weiberfuß stopffe / so man
darauff siße/vnd darvon trincke. Etliche wischen den
Hudern mit den weichen Pusen / die Noteruhr dar-
mit zu vertreiben.

Das XXIX. Capitel.

Von Buchampffern.

I. Buchampffer. Oxys.

C



E

Buchampffer ist zweyerley / eines mit weissen
Blumen/das ander mit gelben. I. Das erste
ist ein kleines krautlein/ auß welchem
Wurzel dünne zarte Astlein kommen/ an einem je-
den stehen drey kleine zarte bleichgrüne Blättlein / et-
nes säuerlichen Geschmacks / fast wie ein Herb for-
miert. Zwischen den blättern erspriessen auß der Wur-
zel gar kleine zarte Stiel / an welchen die kleine weisse
Blümlein stehen mit fünf Blättlein besetzt/ nach wel-
chen kleine fünfckete Knöpflein erfolgen/ in welchen
kleiner gelber Saame verschlossen ist. Die Wurzel ist
etwas krutt/knöpfficht/dünn vnd rotlecht.

II. Geeler Sauwrtlee.
Oxys floribus luteis.



H

Matthiolus sagt / daß die Blättlein / wann sie erst-
lich herfür kommen / vmbwerts gefaltten vnd zusamen
gewinnen seyn/ darnach wann sie sich außthun. wer-
den sie schön schweizergrün vnd formiert wie ein Her-
lein. Die Blümen seyn auch durch auß mit purpur-
farben Aederlein durchzogen.

II. Das ander Geschlecht/hat runde zarte rotlechte
Aestlein einer Spannen groß/ mit welchen es über die
Erden treucht/ wurzelt sich auch mit den Stengeln
allenthalben ein / darvon es neuwe frische Zweiglein
überkommet. Die Blätter seyn den ersten fast gleich/
doch etwas kleiner / wann der Abend herbey kompt/ o-
der ein Regen fürhanden ist / so schlägt es seine Blät-
lein zusamen: Seine Blümlein seyn gelb mit fünf
Blättlein besetzt/ gleich wie ein sternlein/ nach welchen
etwas längere schötlein erfolgen/ dann in dem ersten/
darin k. einer / oder Saame verschlossen ist. [Welcher
da er gar reiff/ von ihm selber springt / welches er auch
thut wann man ihn anrührt / vnd scheinen doch die
schötlein noch gang seyn/ welches auch an der ersten
gewicht.] Die Wurzel dünn vnd fasericht. Sie wach-
sen sehr an schattechten Orten / [die erste ist auch in
Teutschland gar gemein/ vñ gemeinlich in den Wäl-
den/ auß den Wurzeln der grossen Bäume wachsendt/
etwan an den Felsen: Die andere aber ist in Welsch-
land gemein/ blühen im April vnd Anfang des Mey-
ens.

Von den Namen.

Buchampffer oder Sauwrtlee / wird auch genen-
net Hasenampffer / Buchgauchstee/ Buchtee/
Hasenlee. Lateinisch Trifolium acetosum. Oxys
Plinij. I. Trifolium acetosum vulgare, C.B. Trifo-
lium acetosum, Brunf. Matt. Dod. Lug. Thal. ast.
flalbo, Eyst. Panis cuculi, Brunf. 4. Oxytriphylon,
Trag. Lac. Oxys. Fuch. Dod. gal. Tur. Cord. hist.
Cam. alba, Ger. Oxys quorundam, Ang. Pliniana,
Gel. hort. Ad. Lob. Alleuja, Lac. Lon. Lujula, Fra-
cast. II. Trifolium acetosum corniculatum, C.B.
Oxys, Cael. Ger. fl. luteo, vel flavo, Clus. hisp. & hist.
Dod. Lutea corniculata repens, Lob. Lugd. Lotus
urbana, Tur. ico. Trifolium acetosum fl. luteo,
Cast.

A Cast. Eyst. In den Apothecken J Alleluia. Welsh F
Laila [Trifoglio acetoso.] Frantzösisch Pain de cocu. Eng-
lisch Wood sour. Niderländisch Coeckoxybroot.

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft
des Sauwerklee.

Leonhardus Fuchsius schreibt/ es habe diß Kraut
einen schwerlichen Geschmack/ seye kalt vnd tru-
cken/ an seiner Krafft dem Sauwrampfser durch auß
gleich/ dann es ein sauren Safft gibt.]

Innertlicher Gebrauch des Sauwerklee.

Es wird ein Wasser von diesem Kraut gebrennet/
welches fast nützlich vnd gut ist zu allen innertlichen
Engündungen der Bliederbentmbt die Hitz/ vnd lösche
den Durst/ ist gut getruncken in allen hitzigen Fiebern:
Fürnemlich aber in den Pestilenzischen Fiebern/ er-
frischer das Herz/ vnd widerstchet dem Gift.

Sod gut vnd innertlichen Hitz.

Wider die hitzige Pestilenzische Fieber wird es auff
etliche Weis gebraucht/ dann man darauß einen lieb-
lichen Syrup/ ein Zucker oder Conservam wie das
Rosenzucker zubereitet/ wie auch ein Wasser.

Eussertlicher Gebrauch des Sauwerklee.

Es wird dieser Klee eussertlich zu den Geschwären/
Wunden vnd Fisseln gebraucht: Fürnemlich a-
ber zu den Mundgeschwären.

Das Kraut gekawet/ oder den Safft im Mund
gehalten/ ist den Kindern gut zu den Blattern im
Munde/ auch den Alten zur Mundsaule: sonderlich
so man ein wenig Alaun darzu thut. Wie dann auch

das Wasser mit Alaun temperiert/ reiniget vnd heylet
die Mundgeschwäre.

Zu Reinigung vnd Aufwaschung der Wunden/
wird auß diesem Kraut mit der Odermentig ein gut
Wasser distilliert.

Mit diesem Kraut vertreiben etliche die Mäler o-
der Flecken auß den Kleidern/ derowegen sie es Mä-
lerkraut nennen.]

Das Wasser oder der Safft von diesen Kleen eus-
sertlich auß die hitzige Geschwulst geleyet/ lindert diesel-
bige. Man will für gewiß sagen/ daß wann viel Blu-
men an dem Kraut herfür kommen/ so soll es gar einen
nassen Sommer vnd viel Regen geben: Wann aber
der Blumen wenig herfür kommen/ so soll ein dürre
vnd truckener Sommer werden. Ist ein rechter Wet-
terhan/ dann wann Ungewitter vorhanden/ richtet
das Krautlein seine Blätter über sich/ als wolt es wi-
der das Ungewitter streiten.]

Das XXX. Cap.

Von gulden Leberkraut.

Es sezt der Author zwen Geschlecht der gulden
Leberkräuter/ eines mit einzigen schlechten Blu-
men: Das ander aber mit gefüllten Blumen.

Das vngesüllte Geschlecht ist widerumb zwenley/ ei-
nes mit blauwen/ das ander mit roten Blumen. I.
Das blauw Edelleberkraut beschreibet Lobelius, daß
es dem Sauwerklee/ Oxys Pliniana genennet/

E fast gleich sey/ allein daß nicht so saur ist. In dem har-
ten Winter/ schreibet er/ wann das neuwe Jahr anfan-
get/ oder auch am Ende des Januarij/ dringen erst-
lich die zarte runde härige Stenglein oder Stielen
herfür/ gleich wie an den braunen Nergenviolen oder
Mastichen ein Spannen hoch/ mit schönen blauwen
gestirnten Blümlin gezieret/ gang wie an dem kleinen
Schöllkraut/ welche auch bisweilen vnder dem kalten
Schnee herfür tringen/ vnd sich sehen lassen ohn Blät-
ter. Ein jedes Blat hat seinen besondern Stiel/ dar an
es hanget ein wenig zu der Erden gebogen/ welche sich
auch vnder dem Schnee verhalten vnd vnverletzt blei-
ben/ an der Gestalt/ Farb/ vnd Größe wie die Hedera

I. Blauw gulden Leberkraut.
Hepatica aurea flore caeruleo.



II. Rot gulden Leberkraut.
Hepatica aurea flore rubro.



Helix, oder wie das Cyclamen hederaceum: Der
Saame ist klein/ spitzig vnd braunlecht. Die Wurzel
schwarz vnd ganz fäselecht.

Matthiolus schreibt/ daß sich seine Blätter der Hasel-
wurz vergleichen/ so n mit weissen Mackeln besprengt/
vnd auf den Rücken braunlecht/ im Meyen bekomme es sei-
ne liechtblawe Beiehn oder Blumen/ die haben in der
mitte ein härige busen/ wie die Rosen/ auß demselben
werde ein rauwes Knöpflein/ darinn der Saame [so
siechblauw/ anlecht wie ein Agleyen] verborgen lige.

xxx iii II. Diesem

A III. Gefüllt gelben Lebertraut. Hepatica aurea multiflora.

F misch Natruitt trogaltst. Französisch Hepatique. Niderländisch Edel Lebercrup. [Englisch Threecleaned Liver wurt.]



Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft des Edlen Lebertrauts.

Matthiolus schreibt / dasz diß Kraut warm seye im ersten Grad vnd trucken im dritten. Es wollen aber andere als Dodonæus, das es mehr kalt dann warm sey. [Diß eröffnet auch die Verstopfung des Milchs / vnd folgendts alle Kranckheit von solcher Verstopfung verursacht werden hinweggenommen: sonderlich wann die Leber erhitiget ist wird sie erkölet.]

Verstopfung des Milchs.

Innerlicher Gebrauch des Edlen Lebertrauts.

Es wird diß Kraut sonderlich gerühmt vnd gelobet die Leber zu stärken / vnd sie zu eröffnen wann sie verstopft ist / in Wein gesotten vnd davon getruncken. Es treibet auch den Harn / reiniget die Nieren vnd Blasen / vnd heylet die verschre Därm / [vnd allerley Verschrennung: Welches auch sein gebrannt Wasser aufrechtet.]

Leber stärkt vnd öffnet. Därm treibt. Nieren vnd Blasen reiniget. Verschrennung.

Diß Kraut zu Pulver gestossen / darvon ein Löffel voll in einem trunck sauren Weins den jungen Knaben / so gebrochen sind / eingeben viel tag nacheinander / heylt ihnen die Brüche / wie Baptista Sardus schreibt.

Bruch der jungen Knaben.

Äusserlicher Gebrauch.

Man sagt auch / dasz diese Kräuter gut seyen wider die Mundfaule / die Blätter gesotten / vnd den Mund damit gegurgelt. [Wie dann auch wider die Geschwulst der Mandeln / vnd des Zäpfleins.]

Mundfaule. Geschwulst der Mandeln vnd des Zäpfleins.

Diß Kraut dient zu allerley hitigen Geschwülsten / mit widerlegung des Schmerzens / heylen die Wunden vnd Geschwäre.

Hitige Geschwülste. Wunden. Geschwäre.

Diß Kraut weich gesotten / vnd zu Mus zerlossen / Pflasterweis übergelegt auff der rechten Seiten über die Leber / auff der linken Seiten über das Milz erkölet. Den Weibern auffgelegt / stillt den überflüssigen Fluß ihrer Reinigung.]

Leber vnd Milz erkölet. Überflüssigen Weiberfluß.

Was ihre Tugenden mehr seyn / wird den jenigen bekant seyn / bey welchen sie wachsen.

Das XXXI. Cap.

Von Hauwhechel.

Es Hauwhechels seyn zweyerley Geschlecht / eines so stehender Hauwhechel ist / vnd Ononis spinosa genennet wird: Das ander aber so ohn Stacheln wächst / Ononis non spinosa genennet. Das erste ist widerumb zweyerley / eines mit rotlichen leibfarben Blumen / das ander mit weissen Blumen. I. Das erste so im Frühling mit zarten rotlichen Zweiglein herfür kompt / ohne Stacheln / die sie erst zur zeit der Ernden bekompt / beschreibet Dioscorides, das es harte holzichte Astlein habe / mit scharffen Dornen besetzt / wachse einer Hand hoch / vnd auch höher / seine Blätter vergleichen sich den Etnsenblättern / oder auch dem Ehrenpreis / an Farb schwarzgrün vnd ein wenig härig / seine Wurzel sey weiß / welche sich vnder der Erden weit außbreite: andere schreiben / dasz sich die Blumen der Fackelblü ergleichen / nach welchen kleine Schötlein [als zinsen] erfolgen / darinn breiter Saame verschlossen ist / [wie in den kleinen Wicken.]

Hauwhechel

II. Mit bemeltem Geschlecht kompt das ander in allen Stücken überein / außgenommen / dasz es weisse Blumen trägt.

II. Weißer Hauwhechel.

Von dem andern Geschlecht / so Ononis non spinosa genennet wird / halte ich darfür / dasz Lobelius davon geschrieben habe / da er vermelt in seinen ad verarijs, dz er in Engelland ein ander Art finden habe / welche grösser blätter hab / auch mehr zerkerfft gewesen seyn / dann

IV. Groß Hauwhechel.

II. Rot gelben Lebertraut.

II. Diesem ist das ander Geschlecht fast gleich / außgenommen / dasz die Blumen viel grösser ist / vnd schön rot anzusehen.

III. Gefüllte gelbe Lebertraut.

III. Von dem dritten Geschlecht dem gefüllten Lebertraut schreibt Lobelius dasz es den andern ganz gleich sey / allein dasz es ein schöne gefüllte purpurblaue Blumen trage / den andern vngleich.

Von einer andern schönen Art kan man lesen C. Clusium lib. 4. observat. Pannon. c. 34. welche Hepatica rubra trifolia genennet wird / [vnd kompt mit dem roten Lebertraut überein.]

D Es ist diß Bewächs bey vns frembd / wird auß andern Ländern bracht / vñ in den Lustgärten gezelet. Sie sollen in grosser Menge vmb Wien herum wachsen. [Vnd in Desterreich mit schönen rotlichen Blumen / vnd zuweilen mit gar weissen / aber sie blühen etwas später dann die gemein: mit blauen Blumen. Man findet sie auch im Schweitzergebürg / auff dem alten Berg bey Bar Straßburger Herrschafft / wie dann auch vmb Wasgaw in Westphalen bey Corbach vnd anderwo.] Lobelius meldet / dasz es auch im harten strengen Winter seine Blumen erhalte: wie wol Matthiolus schreibt / dasz es die Blumen im Mayo überkomme.

Von den Namen.

E Gilden Lebertraut wird auch genennet Edel Lebertraut / oder Guldentlee. Lateinisch Hepatica nobilis, Trifolium nobile, Trifolium aureum, Trifolium magnum, Trinitas. [I. & II. Trifolium hepaticum flore simplici, C. B. Hepatica, Brüt. Dod. gal. aurea, Brunf. 4. Gef. hort. Thal. Trifolium magnum seu aureum, Trag. aureum, Dod. Lon. aureum magnum, Cast. Trinitas, Marth. Ang. Cord. hist. (sive Epimedium) Gef. ap. Cæf. Cast. Herba trinitatis, Gef. hort. Lug. Hepaticum trifolium, Ad. Lob. Cam. Ger. Hepatica terrestris, Gef. col. Hepatica trifolia, Cluf. hist. III. Trifolium hepaticum fl. pl. C. B. Hepatica trifolia polyanthos, Lob. Lugd. trifolia cæruleo pleno flore, Cluf. hist. ap. alt. multiflora, Ger. aurea fl. pleno & cæruleo, Eystett.] Bösh.